

V o r w o r t

Wir Menschen sollten es uns abgewöhnen, in den Ereignissen unserer Zeit die Erfüllung der Sehnsucht unserer Väter zu sehen und zu glauben, daß mit uns eine neue Zeit beginne, und daß die Welt, wie wir sie bilden helfen, endlich die Ideale der Höhe — oder der Tiefe — für immer verwirkliche. Wir sollten wissen, daß alle Geschichte der Menschheit, auch unsere eigene, nichts ist als Flucht der Erscheinungen. In dieser Flucht ist nur eines ewig unveränderlich: die Menschenseele, und in der Menschenseele ist nur eines ewig wahr: die Sehnsucht nach heiligen Bergen und alle die Werte, welche diese Sehnsucht der Seele verleiht.

Wohl drängt die Menschheit unserer Tage in Massen hinab von heiligen Bergen und sucht nach Werten, welche die Sehnsucht der Seele ungestillt lassen. Denn sie stammen nicht aus der Seele und können nicht der Seele Erfüllung sein. Wer über dieser Erscheinung, welche die besten Geister mit Wehmut erfüllt, verzweifeln wollte, der würde von niedriger

Warte aus den Gang der Ereignisse betrachten. Wenn wir uns hoch halten, wenn wir mitten im Zusammenbruch aufrecht bleiben wollen, dann müssen wir mit großem Verstehen in die Zeitgeschichte und auf das Tun der Menschen blicken und unerschütterlich an die ewigen Werte der Menschenseele glauben. Der Sturm, der gegenwärtig an den Wurzeln unseres religiösen Lebens rüttelt, ist nicht der erste, er wird auch nicht der letzte sein. Und wenn der Mensch jetzt seine Seele mit roher Gewalt von heiligen Bergen hinabstürzt in das geistige Chaos, wo die Wogen von tausend Leidenschaften über ihr zusammenschlagen, dann wird einmal diese vergewaltigte Seele mit ihren ewigen Werten den Menschen mit sanfter Gewalt aus dem Chaos doch wieder aufwärts führen zu heiligen Bergen.

Wir wandeln zwischen Trümmern, und der Strom der Menschen, die von der Höhe abwärts eilen, will auch uns mit sich in die Tiefe reißen. Wir aber wollen festhalten an der heiligen Sehnsucht unserer Seele, wollen anwärts schauen und aufwärts streben, denn wir haben geglaubt und erkannt, daß ewige Wahrheit und jubelnde Erfüllung nur auf heiligen Bergen wohnt. Und auf unserm Wege wollen wir die geistigen und seelischen Werte, die von den abwärts Stürmenden fortgeworfen und mit Füßen getreten werden, auflesen und im Allerheiligsten bewahren, denn sie sind aus Gott. Einmal wird der Tag kommen, wo jene mit zitternder

Hand wieder nach diesen Werten greifen und uns danken, daß wir sie ihnen bewahrt haben.

Und nun reiche mir die Hand, und alle unsere Freunde sollen sich zu uns gesellen, und inmitten der Scharen, die abwärts strömen, wollen wir, die Sonne im Herzen, die jene verloren haben, aufwärts gehen. Glaube mir, wenn du vielleicht kleingläubig bist, mancher wird sich auf dem Wege uns anschließen, dem die reine Sonne der göttlichen Wahrheit sieghaft in das Herz strömt. Wir alle aber wollen Gott in uns suchen, und dann werden wir uns in Gott finden. Führer sollen uns auf diesem Wege die großen Seelenkenner und Seelenführer sein, deren feinstes uns in diesen Blättern — wohl nicht zum ersten Mal — entgegentritt.

Wer die Menschen liebt, der wird sie verstehen; wer aber die Menschen versteht, der muß sie lieben. Seelenführer kann nur sein, wer in seelischer Abgeklärtheit ein großes Verstehen und eine starke Liebe im Herzen trägt. Wer ohne das an eine Menschenseele rührt, dem wird sie sich verschließen, und der Eifer tritt die heiligsten Reime tot. Wer aber dieses seltene Verstehen besitzt, der rührt mit zarter Hand an die Seele, und seine Berührung ist, wie wenn man Balsam auf eine Wunde träufelt, oder wie wenn eine Mutterhand sich auf die fieberheiße Stirn des Kindes legt. Solchem Verstehen fliegt die Seele entgegen, wie der Vogel sein Nest sucht, denn nach diesem Verstehen lechzt sie in mancher bangen

Stunde. Das große Verstehen der Menschenseele aber fließt aus einer starken Liebe zum Menschen, die in Gott ihren Urgrund und ihr Ziel hat. Die Liebe, die ein Abglanz der göttlichen Menschenliebe unseres Heilandes und seine höchste Gabe ist, geht der Seele nach bis in ihre feinsten Regungen. Sie legt den Finger auf manche Wunde, aber nicht schmerzhaft, sodaß die Seele aufstöhnt und sich verbittert in sich und ihr Leid zurückzieht, sondern lindernd und heilend, sodaß die Seele sich in freudigem Staunen aufschließt.

So führt das Verstehen zur Liebe und die Liebe zum Verstehen, und beides, wenn es aus Gott stammt, macht in heiliger Einheit den Seelenführer, und das ist in diesem Geiste des Verstehens und der Liebe wie kaum ein zweiter der hl. Franz von Sales.

F. Z.